



Das Fundament ist gebaut: Die Bautruppe posiert mit Ramon Gonzalez (ganz aussen links, knieend).

Wie die Glarner Grupo Sofonias in Nepal eine Schule aufbaut

Das Schulhaus im abgelegenen Dorf Borle wird neun Monate nach dem Erdbeben wieder aufgebaut

An der kleinen Erfolgsgeschichte sind viele beteiligt. Den Bau geplant und begleitet hat Ramon Gonzalez, Architekt aus Nicaragua, der mit dem Süd-Süd-Netzwerk der Glarner Kurt und Bernardo Rhyner zusammenarbeitet.

VON CLAUDIA KOCK MARTI

Punkto Wiederaufbauhilfe nach Naturkatastrophen und nachhaltiges Bauen in Ländern des Südens ist die Schatzgutstrasse 9 in Glarus eine bekannte Adresse. Bei Architekt Kurt Rhyner sowie Sohn Bernardo laufen viele Fäden zusammen. Nach dem 100 000-Franken-Projekt in Haiti geht es nun um ein Schulhaus in einem abgelegenen Dorf im Distrikt Langtang in Nepal, den Trekkingtouristen wegen seiner Schönheiten schätzen. Im Auftrag von Geotec, einer kleinen deutschen Nichtregierungsorganisation (NRO), hat Kurt Rhyner mit seinen Leuten die Planung der Grundschule übernommen.

Ramon Gonzalez, Architekt aus Nicaragua, lebte drei Jahre in Haiti, um dort den Aufbau einer Maurer-Werkstätte mit Glarner Spenden zu leiten. Er berichtet, wie er vorangekommen ist seit dem Start, bei dem Kurt Rhyner Anfang November dabei war und für einen Augenschein auch kurz in Borle weilte. Wobei das Dorf fünf Autostunden von der Hauptstadt Katmandu entfernt liegt und nur über einen eineinhalbstündigen Fussweg zu erreichen ist.

«DER BAU IST GUT UNTERWEGS. Der lokale Partner hat das Projekt übernommen und baut selbstständig weiter», sagt der 36-jährige Gonzalez auf Spanisch.

Fünf Klassen- und ein Lehrerzimmer sowie der Pausenplatz werden nach seinen Plänen und seiner Anleitung erdbebensicher erstellt. Nicht mit Trockensteinmauerwerk wie das frühere Schulhaus, sondern mit Mörtel und statischen Verstärkungen am richtigen Ort.

Rund 50 Prozent des auf 2000 Metern über Meer gelegenen Dorfes, in dem 87 Familien leben, sind nach Schätzung von Gonzalez beim Erdbeben am 28. April letztes Jahr zerstört worden. Ihre Wohnhäuser haben die Leute vor dem Wintereinbruch teils nur notdürftig mit Wellblech geflickt.

AUF DEM COMPUTER zeigt Kurt Rhyner Fotos von der Baustelle: Ausser Steinen gibt es vor Ort keine Baumaterialien. Alles müssen Frauen und Männer mühsam auf dem Rücken hinauftragen. «Das ist aber kein Problem», sagt Gonzalez. Freiwillige Helferinnen und Helfer seien in Nepal – anders als in Haiti – einfach zu finden. Auch die Kommunikation habe mit wenig Englisch sowie Händen und Füssen gut funktioniert.

Vor Ort vermittelte vor allem der lokale Trekkingführer, der auch Initiator des Projektes war. Er hatte schon zuvor in einem kleinen Hilfsprojekt mit Trekkingtouristen Gelder für Schulstipendien vermittelt. Probleme gab es indes auf anderen Ebenen. Wegen der politischen Schwierigkeiten mit Indien gibt es in Nepal derzeit kaum Baumaterialien und Treibstoff.

DAS TRADITIONELLE WISSEN, wie man erdbebensicher in den Dörfern bauen kann, sei verloren gegangen, erklärt Bernardo Rhyner. Ein in Katmandu lebender und ausgebildeter Architekt war allenfalls noch nie in einem Bergdorf. Der Verantwortliche für die Maurer-ausbildung der Grupo Sofonias in Nicaragua kennt das Stadt-Land-Problem

auch aus anderen Ländern des Südens. Wir pflanzen, mit Steinen zu bauen, wie es in den Bergen üblich ist», so Kurt Rhyner weiter. Dazu gibt es Normen, die jenen für Lehm- (Adobe-Ziegelbau) entsprechen, welche die Grupo Sofonias in Lateinamerika anwendet und mitentwickelt hat. «Die Regierungsstellen gaben dazu aber die Baubewilligung nicht. Wir mussten immer wieder ändern; mehr Beton, mehr Stahl, kleinere Fenster, grössere Fenster, niedrigere Räume, höhere Räume.»

ZU WEIHNACHTEN bekam Gonzalez die Bewilligung. «Es fehlte noch eine letzte Unterschrift, als der letzte Bürokrat lakonisch feststellte, dass es Normen gebe», sagt Kurt Rhyner. «Damit waren wir wieder genau dort, wo Ramon sieben Wochen zuvor war.» Die alten Pläne wurden also wieder hervorgeholt und die Bewilligung unterschrieben.

Nichtsdestotrotz ist das kleine Schulhausprojekt in Borle weit fortgeschritten. Während die internationalen Spendengelder der grossen Hilfswerke teils noch blockiert sind und der Wiederaufbau erst langsam in Gang kommt, konnte sich das kleine Projekt «durchschlängeln», wie Bernardo Rhyner sagt.

Neben der Flexibilität der kleinen Organisation sieht er auch die Vorteile des Süd-Süd-Wissenstransfers. Leute wie Ramon Gonzalez arbeiteten mit grosser Konstanz seit über 20 Jahren in ländlichen Gebieten.

Der nächste Einsatz von Gonzalez stehe denn ebenfalls bereits fest. So wird er in El Salvador mithelfen, eine Maurerschule für zweijährige Lehrlingsausbildungen aufzubauen.

Seinen kurzen Zwischenhalt in Glarus nutzt er indes nicht nur für einen Langlauf-Ausflug auf dem Töditritt, sondern auch, um mehr über schweizerische Bautechniken zu erfahren.



Zusammenarbeit über Landesgrenzen: Ramon Gonzalez (links) aus Nicaragua und Bernardo Rhyner aus Glarus diskutieren über den Schulhausbau in Nepal.

CLAUDIA KOCK MARTI

■ SOFONIAS

Die Grupo Sofonias ist seit 1983 ein Verein mit Sitz in Glarus und steht zugleich für ein internationales Team an Bau-Spezialisten, das durch die Zusammenarbeit in Mittelamerika entstanden ist. In Nicaragua und Ecuador ist die Grupo Sofonias ein staatlich anerkanntes Hilfswerk respektive eine Stiftung. Sie ist auch Mitbegründerin des Netzwerkes EcoSur, das sich in Forschung und Praxis für ökologische und ökonomische Techniken und Materialien im Wohnungsbau einsetzt. (ckm)

www.sofonias.org



FDP
Die Liberalen

2x
AUF JEDE
LISTE

Herbert Küng
Gemeindepresident Schänis
in den Kantonsrat

– «Ich mache Politik, weil ich Menschen mag.»

Kraftvoll fürs Linthgebiet –
FDP wählen – Linth gewinnt.

Liste 5

www.kantonsrat2016.ch